

## Literatur im Gespräch

Das Magazin

SR 2 KulturRadio

14-tägig mittwochs, 19:15 – 20:00 Uhr

SR 2 KulturRadio

Programmgruppe  
Künstlerisches Wort / Literatur

Tilla Fuchs

Tel. 0681 / 602 – 2173

### SR 2 SERIE

#### Interviews mit Romanfiguren

von Thibaud Schremser

#### Teil 7:

Interview mit Hans,  
Erzähler des Romans „Arnes Nachlaß“  
von Siegfried Lenz

Länge: 6'22"

Sendetermin: 11. Dezember 2019

### COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung des Saarländischen Rundfunks Saarbrücken benutzt werden.

Bei Zitatwünschen für Verlagszwecke wenden Sie sich bitte an Tilla Fuchs:

[tifuchs@sr.de](mailto:tifuchs@sr.de) / (0681) 602 – 21 73.

Anmoderation:

*Was macht einen Menschen aus? Was bleibt von einem Leben? Wie umgehen, mit Erinnerungen, Ängsten, Vorwürfen? Das sind Fragen, die schwer zu beantworten sind. Einzig die Literatur unternimmt einen Versuch. Unser Rezensent Thibaud Schremser ist immer wieder aufs Neue begeistert von dieser Kraft. Und um sie noch anschaulicher zu machen, arbeitet er die großen Fragen, die in Büchern stecken für uns heraus. In seiner Serie Interviews mit Romanfiguren befragt er in jeder Folge eine Figur aus einem Buch. Die Antworten auf seine Fragen findet er wortwörtlich im Buch selbst. Was macht einen Menschen aus? Was bleibt von einem Leben? Antworten auf diese Fragen finden sich z.B. im Roman Arnes Nachlaß von Siegfried Lenz. Der Protagonist Hans sortiert darin das Hab und Gut seines verstorbenen Adoptivbruders Arne, einem Außenseiter, der in der Familie und dem Freundeskreis nie so richtig ankam. Beim Sortieren der Dinge, wird Hans immer wieder in die Vergangenheit zurückgeworfen, in die gemeinsame Zeit mit Arne. Was bleibt von einem Leben?*

Hinweis: Im Roman wechselt der Adressat. In einzelnen Absätze spricht der Erzähler Arne direkt an. Diesen Wechsel habe ich im Interview nachgebildet. Die an Arne gerichteten Absätze sind rechtsbündig gesetzt.

Thibaud Schremser:

„Hans, schönen guten Tag. Ich glaube, Sie sind genau der richtige für die Fragen, die ich mir gerade stelle.“

HANS:

„Kann sein“

Thibaud Schremser:

„Fangen wir am Schluss an. Wie kam es eigentlich dazu, dass ausgerechnet Sie für die persönliche Habe ihres Bruders Arne zuständig wurden, nachdem er gestorben war?“

HANS:

**„Sie beauftragen mich, Arnes Nachlaß einzupacken. Einen ganzen Monat ließen sie verstreichen – einen Monat der Ratlosigkeit und der verzweifelten Hoffnung –,“**

Thibaud Schremser:

„Sie?“

HANS:

**„bis sie mich an einem Abend fragten, ob es nicht doch an der Zeit sei, seinen Nachlaß einzusammeln und zu verstauen,“**

Thibaud Schremser:

„Wer sind sie?“

HANS:

**„und so, wie meine Eltern das fragten, mußte ich es als Auftrag verstehen.“**

Thibaud Schremser:

„Ah, ok. Arne war damals also einen Monat verschollen. Müssen wir davon

ausgehen, dass er... sich das Leben genommen hat?“

HANS:

**„Ja“**

Thibaud Schremser:

„Und Sie mussten dann also all seine persönlichen Gegenstände verstauen...“

HANS:

**„Was sich alles bei ihm angesammelt, gehäuft, was er des Aufhebens für wert befunden hatte! Als Arne zu uns kam, genügten ein Karton und ein Koffer und ein Beutel und dieser Kinderrucksack, um seinen gesamten Besitz unterzubringen, doch beim Zusammenpacken seines Nachlasses zeigte es sich bald, daß diese Behältnisse nicht würden aufnehmen können, was sich nach und nach und fast unbemerkt in den Jahren vermehrt hatte. Von den unscheinbarsten Dingen konnte er sich nicht trennen, vielleicht glaubte er, sie eines Tages gebrauchen zu können, vielleicht wollte er sie auch nur behalten, damit sie einmal seiner Erinnerung dienen – an Erlebnisse, die ihm etwas bedeuteten, an Leute, denen er etwas verdankte.“**

Thibaud Schremser:

„Wie war das für Sie, Arnes Sachen zu durchforsten?“

HANS:

**„Nicht ein einziges Mal, solange wir beide in diesem Zimmer wohnten, hat Arne heimlich in meinen Sachen gestöbert, er öffnete keine Schubladen, kein Heft, ließ meine kleine Schiffstruhe unberührt und verletzte, obwohl es immer auf meinem Klapp Tisch lag, niemals das Geheimnis meines**

## **Tagebuchs**

**Ach, Arne, an diesem Abend brachte ich es anfangs nicht fertig, deine Hinterlassenschaften einfach einzusammeln und still wegzuräumen und für unbestimmte Zeit in die ewige Dämmerung des Bodens zu verbannen. Zuviel kam da herauf und bot sich an, jedes Ding bezeugte etwas, gab etwas preis, wie von selbst stiftete es dazu an, Vergangenheit zum Reden zu bringen.“**

Thibaud Schremser:

„Meinen Sie, jedes Mal wenn Sie einen Gegenstand in die Hand genommen haben, kamen Erinnerungen hoch?“

HANS:

**„Wie gegenwärtig er wurde durch die Dinge, die ihm einst gehört hatten; ich brauchte nur etwas aufzunehmen, unters Licht zu halten, da hörte ich auch schon seine leise Stimme, und manchmal glaubte ich, seinen Atem an meinem Hals zu spüren, es hätte nicht viel gefehlt, und ich hätte seinen Namen genannt, ihn ausgesprochen.**

**Dein Lächeln und dein Blinzeln verrieten mir, Arne, daß du über einen Schmerz, über eine Angst hinweggekommen warst  
etwas löscht die Zeit ja immer, etwas ebnet sie immer ein, aber allmählich stellte ich fest, daß es auch manches gibt, für das die Zeit nicht vergeht, ein einziges Wort kann schon ausreichen, um zurückzuholen, was verblaßte und entschwunden schien.“**

Thibaud Schremser:

„Genau das interessiert mich. Wie sich das Leben eines Menschen in seine

Besitztümer eingräbt. Ich schätze, Sie haben beim Sortieren ganz automatisch an den Tag gedacht, als Arne in Ihre Familie kam. Ich meine, Sie waren damals 17, sie erinnern sich da sicher gut.“

HANS:

**„wir hatten versprochen, Arne wie einen Bruder aufzunehmen.“**

Thibaud Schremser:

„Wahrscheinlich auch weil Ihnen, auch Ihren beiden Geschwistern, klar war, was Arne durchgemacht hatte, bevor er zu Ihnen kam. Oder war Ihnen das gar nicht klar? Wussten Sie das damals schon?“

HANS:

**„Wir wußten nicht viel über Arne, wir wußten lediglich, daß sein Vater, ein ehemaliger Kapitän und Eigner eines Küstenmotorschiffes, mit seiner ganzen Familie freiwillig in den Tod gegangen war, nicht auf See, sondern in ihrem Haus am Rand von Cuxhaven. Nur bei ihm, nur bei Arne hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg; seine Eltern und die beiden älteren Schwestern konnten die Nachbarn, die das Unglück entdeckt hatten, nicht mehr ins Leben zurückholen.**

**So, Arne kamst du zu uns, du mit deiner Sanftmut und Duldsamkeit, so begannen die gemeinsamen Jahre, in denen du uns oft genug ratlos machtest und mitunter daran zweifeln ließest, ob du jemals zu uns gehören könntest, einfach weil dir die Spielregeln und Wahrheit, denen wir uns verpflichtet fühlten, nicht das bedeuteten, was sie uns bedeuteten.“**

Thibaud Schremser:

„War das Thema damals – Arnes Vorgeschichte? Wie war das in der Zeit?“

HANS:

**„Da hoffte ich, daß er mehr sagen und mir anvertrauen würde, was nur er allein wußte und mit sich herumtrug, doch er schwieg, und ich fragte nicht nach, denn ich wollte nichts aufrühren.**

**Ja, Arne, damals konnte ich nicht anders, ich mußte mir einfach meinen Teil denken, als du mich – zutraulich, wie du immer warst – mit deinen Überzeugungen und Entschlüssen und Neigungen bekannt machtest, anfangs schüttelte ich mitunter nur den Kopf und hielt dich aus Zuneigung lediglich für merkwürdig“**

Thibaud Schremser:

„(Sie sprechen also immer noch mit ihm?) Ich habe das Gefühl, sie waren von den drei Kindern auch derjenige, der das beste Verhältnis zu Arne hatte. Und ich meine nicht nur, weil Sie sich ein Zimmer geteilt haben.“

HANS:

**„ja, ich habe ihn oft verteidigt“**

Thibaud Schremser:

„Kann man sagen, Arne ist nie so richtig angekommen in seiner neuen Umgebung? Er war sehr intelligent und auch sehr freundlich und höflich, aber irgendwie doch ein... Sonderling, oder tue ich ihm da Unrecht?“

HANS:

**„Sein Anvertrauen rührte mich, er empfand nicht das Bedürfnis, ein Geheimnis zu besitzen, es zu hüten, vielmehr lag ihm daran, mich**

**einzuweihen in alles, was ihn betraf und ausmachte – zumindest am Anfang unseres Zusammenlebens.**

**Harmloser als du jedenfalls hätte uns einer nicht vorkommen können, nicht am Tag deiner Ankunft, und gewiß hätte niemand von uns geglaubt, daß du uns einmal ein dauerhaftes Rätsel aufgeben und uns zurücklassen würdest in Trauer und Bewunderung.“**

Thibaud Schremser:

„Hans? Sind Sie noch bei mir?“

HANS:

**„Glaubst du, daß wir Freunde werden können? Was denn sonst, sagte ich, außerdem sind wir es schon.“**

Thibaud Schremser:

„Hans?“

HANS:

**„Was Arne uns hinterlassen hatte – oder doch das meiste davon –, war verteilt und verpackt. Karton und Koffer ließen sich kaum noch schließen  
Zeit kam zurück ohne daß etwas gesagt werden mußte.“**

Abmoderationsvorschlag:

Ein Interview mit einer Romanfigur, mit dem Protagonisten aus Siegfried Lenz' Geschichte Arnes Nachlaß. Frank Hofmann hat ihm seine Stimme geliehen. Auf unserer Website [sr2.de](http://sr2.de) finden Sie weitere literarische Interviews.